

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine gründliche Vorbereitung auf die Schweizerischen Unteroffizierstage 1990.

UOV Baselland

Die Mitglieder dieser Sektion besuchten zusammen mit den Schützenveteranen die SIG in Neuhausen am Rheinfall, wo das Sturmgewehr 90 hergestellt wird. Der UOV Baselland wird am 29. April mit dem Theater «Gilberte de Courgenay» und am 19. August mit einem Veteranenschiesen der Mobilmachung des Jahres 1939 gedenken.

UOV Stadt Bern

Weil der vom UOV der Stadt Bern veranstaltete Schweizerische Zweitagemarsch in den letzten Jahren einen Teilnehmerrückgang zu verzeichnen hatte, soll dieser Anlass in Zukunft nun attraktiver werden. Unter anderem sollen Verkaufsstrassen aufgestellt werden, und anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums wird jeder Teilnehmer ein kleines Geschenk erhalten.

UOV Tössatal

Diese Sektion hat vom KUOV den Auftrag gefasst, dieses Jahr den Kantonalen Trainingstag zu organisieren. Die Postenarbeiten der SUT 90 dürfen dabei themenbestimmend sein.

HEE

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Neue Unfallverhütungsaktion in der Armee

Unfall – ohne mich!

Die Militärische Unfallverhütungskommission (MUVK) lanciert für 1989/90 eine neue Kampagne gegen Unfälle in der Armee. Wie in den Vorjahren appelliert auch diese Aktion wiederum an die Eigen- und Miterantwortung jedes einzelnen Armeangehörigen.

Die bereits 1988 über die Kader eingeführte Unfallverhütungsaktion 1989/90 unter dem Motto «Unfall – ohne mich!» soll in den nächsten zwei Jahren alle Angehörigen der Armee dazu auffordern, bei ihren Aktivitäten während des Dienstbetriebes und in der Freizeit die Sicherheitsvorschriften strikt einzuhalten und die Unfallverhütungsmassnahmen stets zu berücksichtigen.

Plakate, Tischsets, Postkarten und Vignetten werden Kader und Mannschaft auf Schrift und Tritt an die überall lauernden Gefahren erinnern. Mit Beispielen



Unfallverhütung in der Armee • Prevenzione d'infortuni nell'esercito
Prévention des accidents dans l'armée

aus der Praxis wird zudem versucht, die Unfallverhütung anschaulich zu machen.

Die Aktion soll vor allem die jungen Armeeangehörigen ansprechen. Das gewählte Symbol des Drachens tritt dabei nicht mahnend in Erscheinung, sondern soll auf eher humorvolle Art allen Dienstleistenden helfen, Unfallgefahren zu erkennen und Risiken richtig einzuschätzen.

Durch permanente Kontrollen der Truppenkommandanten und Kader sollen die Unfallverhütungsmassnahmen der MUVK unterstützt werden. Verstärkte präventive Einsätze der militärischen Polizeiorgane zielen darauf hin, vor allem Unfälle im Strassenverkehr zu vermeiden.

EMD Info



Beförderungsfeier im Festungskreis 23

Von Fw Beat Wandeler

In Anwesenheit des Talammans Paul Meyer, des Bürgerratspräsidenten Christian Russi und des Gemeindepräsidenten Christian Russi konnte Oberstleutnant Fritz Mumenthaler im historischen Rathaussaal Andermatt acht Angehörige des Festungskreises 23 zur Beförderung begrüssen.

In seiner kurzen Ansprache kam Oberstleutnant Mumenthaler auf die Zusammenarbeit zu sprechen und betonte, wie wichtig es sei, dass alle Stellen eines Betriebes optimal zusammenarbeiten. Denn nur mit der Kraft aller Mitarbeiter sei es möglich, sämtliche Aufgaben im Festungskreis 23 zur Zufriedenheit aller zu erfüllen. Es müssen über das ganze Jahr sehr viele



Oberstl. Mumenthaler befördert Hptm Jürg Gilgen.

Dienstleistungen für die Truppe erledigt werden, welche vielfach auch der Öffentlichkeitsarbeit dienen. Er sprach allen Beförderten Mut und Kraft zu, dass sie ihre Aufgaben auch weiterhin gut und mit viel Freude erledigen werden.

Nach den kurzen Worten schritt der Kommandant zum Beförderungsakt, und per Handschlag über dem Feldzeichen des Festungskreises 23 wurden befördert:

Oberleutnant Jürg Gilgen zum Hauptmann
Feldweibel Marius Kreuzer zum Adjutanten
Wachtmeister Hans Nager zum Feldweibel
Korporal Felix Müller zum Feldweibel
Korporal Heinrich Huber zum Wachtmeister
Gefreiter Heribert Andergessen zum Korporal
Festungswächter Wilhelm Zumoberhaus zum Gefreiten

Festungswächter Erich Truttmann zum Gefreiten

Mit einem kurzen Apéro im Rathaussaal beschlossen die Gäste und Beförderten die Feier.



Jubiläumsfeier 50 Jahre Grenzbrigade 5

In «soldatischer einfacher Art», so Bundesrat Arnold Koller, feierte die Grenzbrigade 5 im Dezember 1988 in der Turnhalle Remigen ihren 50. Geburtstag. Der Raum, den die Brigade zu verteidigen habe, der Jura mit seinen Übergängen ins Aaretal und das Wasserschloss, sei seit Jahrhunderten von grosser militärischer Bedeutung, die in den letzten 50 Jahren gar noch zugenommen habe, stellte der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements fest. Die eigentliche Festansprache hielt Prof Dr Kurt Eichenberger, der von 1972 bis 1975 den vor allem aus Aargauern und Baslern zusammengesetzten Verband geführt hatte. Die Aufgaben und Verdienste der Brigade wurden im weiteren von der Aargauer Gross-



Prof Dr Kurt Eichenberger bei der Festansprache in der Turnhalle Remigen.

ratspräsidentin Dora Bärtschi, vom Aargauer Militärdirektor Peter Wertli und vom Baselstädter Regierungsrat Dr Kurt Jenny gewürdigt. Zurzeit wird der Verband von Brigadier Peter Wolf geführt.

Die Feier in Remigen, an der rund 250 Personen – militärische und zivile Prominenz, ehemalige und aktive Offiziere – teilnahmen, war zwar soldatisch einfach, doch erhielt sie durch den reichen Flaggenschmuck in der sonst nüchternen Turnhalle, die musikalische Umrahmung durch das Spiel des Inf Rgt 50 unter der Leitung von Adj Uof Bruno Hossli, das einfache, von Militärküchenchefs zubereitete Nachessen, die sympathische Bedienung durch die Remiger Landfrauen und das gemeinsam gesungene Soldatenlied «Ach, was willst du traurig sein», das von Georg Gysi und Walter Hagnauer, ehemaligen Angehörigen der Brigade während des Aktivdienstes ge- textet und komponiert worden war, einen würdigen und festlichen Rahmen.

Info Gz Br 5



«Schiffli» von Berret abgelöst



Am 9. Januar wurden in sämtlichen Unteroffiziersschulen der Schweiz die Ausgangsmützen «Schiffli» durch Berrets ersetzt. Im Bild präsentieren angehende Unteroffiziere der Inf UOS 3 in Bern die alte und die neue Mützenversion.



Beginn der Frühjahrsrekrutenschulen

Am 6. Februar begannen für die meisten der etwa 15 000 Aufgebotenen die Rekrutenschulen. Als Folge des Rückgangs der Zahl der vor 20 Jahren geborenen männlichen Schweizer lag die Zahl der einrückenden Rekruten um etwa 300 niedriger als im Vorjahr.

Erst am 13. Februar mussten die Rekruten der Panzertruppen 22 in Thun, der Leichten Truppen 25 in Bure sowie jene der Materialtruppen 81 bis 84 in Worblaufen, Thun und Lyss «einrücken». Die Rekrut-

**... Ihr Spezialist
für Feinmechanik**

**Eigenes Fabrikations-
programm:**
DERO 75 Universal-Schleifmaschine
manuelle Ausführung bis zu 4 Achsen
gesteuert mit NC-Steuerung
DERO 60/120 Univ.-Aufspann-Vorrichtung
DERO 60 Maschinenschraubstock hydrop.

Lohnarbeiten: CNC-Drehen
Bohrwerk-CNC-Fräsen
Aussen-innen-flach-
Gewinde-Zentrum-Schleifen,
Honen

DERO

DERO Feinmechanik AG CH-4436 Liedertswil/BL Tel. 061-97 81 11 Telex 966 096 Telefax 061-97 81 06

BAUUNTERNEHMUNG MURER AG

MURER

ERSTFELD / ANDERMATT
SEDRUN / DISENTIS
NATERS
DÄLLIKON ZH
GRAND LANCY GE



Gegründet 1872

Schaffroth & Späti AG

Abdichtungen und Industrieböden
Postfach

8403 Winterthur

Telefon 052 29 71 21

GEISSLBÜHLER
Bauunternehmung

Telefon 055 33 11 11

Immer einsatzbereit
für Sie!
Region Zürcher Oberland
und Seengebiet
Geissbühler AG
8630 Rüti ZH

CASTY

Casty & Co AG
Bauunternehmung

Hoch- und Tiefbau
Strassenbau
Kran- und Baggerarbeiten
Fassadengerüstbau

7302 Landquart 081 51 12 59
7000 Chur 081 22 13 83

stamo

STAMO AG
Telefon 071 38 23 23
Telefax 071 38 23 68

Stahlbau + Montagen
Postfach, 9303 Wittenbach SG
Werk 9304 Bernhardzell

Unser Programm

Stahlbau (Regie und pauschal)
Eisenkonstruktionen aller Art
Maschinenbau
Behälterbau
Schweißtechnik
Montagegruppen für
Industriemontagen
Rohrleitungsbau
Förderanlagen und
Revisionen von Maschinen
und Anlagen

 **JÄGGI**
AG
OLTEN

Hoch-
und Tiefbau
Zimmerei
Schreinerei
Fenster-
fabrikation
Telefon
062/26 2191

Der
SCHWEIZER SOLDAT
vermittelt Kaderpositionen!

GSTAAD

1000 - 2200 m

SKI REGION EGGLI
ABWECHSLUNGSREICH UND VIELSEITIG.

BERGHAUS EGGLI

HEIMELIG. NOCH LEISTUNGSFÄHIGER.
FÜR ALLE ANSPRÜCHE. RESERVATIONEN TEL. 030 4 30 69.

**100 KM
BIEL BIENNE**

**31. 100-km-Lauf
von Biel/Schweiz
31^e course des 100 km
de Bienne/Suisse**

**12. Militärischer
Patrouillenwettkampf
mit internationaler
Beteiligung**

2/3. Juni 1989
2/3 juin 1989

Der 100-km-Lauf von Biel ist nicht nur der älteste,
jener mit der längsten Tradition; er ist mit seiner
schönen Strecke auch einer der anspruchs-
vollsten.

**Veranstalter: 100-km-Lauf von Biel
Postfach 437, CH-2501 Biel**

Start: Freitag, 2. Juni 1989, 22.00 Uhr

tenschulen 66 und 67 der Sanitätstruppen in Moudon und Losone begannen am 27. Februar, weil sie im ersten Teil nur 13 Wochen dauern. Die restlichen drei Wochen werden später in Krankenabteilungen der übrigen Waffenplätze geleistet. Für den Grossteil der neuen Soldaten wird es demnach am 3. Juni «Abtreten» heißen.

In den 55 Recruitenschulen stehen, neben den Instrukturen, über 1000 Offiziere als künftige Einheitskommandanten, als Zugführer, Schulärzte, Quartiermeister und Motorfahreroffiziere für die Erziehung und Ausbildung der Recruten bereit, dazu je etwa 200 Feldweibel und Fouriere für ebensoviel Kompanien oder Batterien und gut 3800 Korporale, die in der Regel unmittelbar zuvor in der Unteroffiziersschule frisch brevetiert worden sind.

EMD Info



Neuer Helm für Armee-Motorradfahrer

Die Motorradfahrer der Armee erhalten einen besseren Kopfschutz: ab diesem Jahr werden sie mit einem zeitgemässen Integralhelm ausgerüstet. Er löst den über dreissigjährigen Sturzhelm mit Nackenschutz ab, der den heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr genügt.

Als erste fassen, von den kommenden Frühjahrschulen an, in den nächsten zwei Jahren die Recruten, Unteroffiziers- und Offiziersschüler den neuen Kopfschutz. Die Umrüstung der bereits ausgebildeten Motorradfahrer ist für 1991 vorgesehen. Damit



verschwindet die alte «Nusschale», wie der Sturzhelm im Soldatenslang hieß. Für den Kampf erhält der Motorradfahrer in Zukunft, wie alle anderen Armeeangehörigen, den Stahlhelm 71.

Der Motorradfahrer nimmt seinen Integralhelm als persönliches Material am Ende jeder Dienstleistung mit nach Hause. Damit ist eine optimale Schutzwirkung gewährleistet, weil der Helm individuell der Kopfform des Trägers angepasst wird. Er darf im Übrigen auch für zivile Fahrten verwendet werden.

Der künftige Kopfschutz ist ein serienmässiges Schweizer Produkt (Kiwi K 21) und entspricht den neuesten Sicherheitserkenntnissen. Für militärische Verhältnisse ungewöhnlich ist die Kombination der perlweissen Grundfarbe mit reflektierenden orangen Streifen: Das sieht nicht nur schnittig aus, sondern vergrössert ganz erheblich die Sichtbarkeit bei Tag und bei Nacht.

EMD Info

Die Schweizer Berghilfe

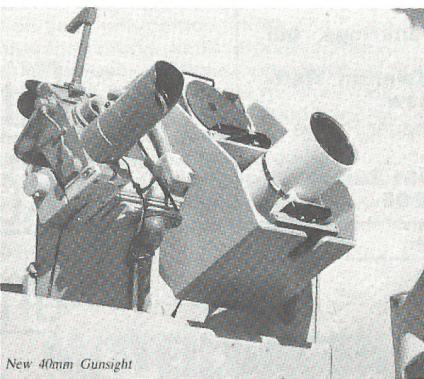


**schlägt
Brücken**

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL



New 40mm Gunsight

Neues Zielgerät

Ein neues Zielgerät, mit dem letztens die israelische Luftverteidigung ausgestattet wurde, hat ausgezeichnete Resultate gebracht. Im Übungsschiessen war fast jeder Schuss ein Volltreffer, der erste Schuss inbegriffen. Das Zielgerät ist an den 40-mm-Flak-Geschützen angebracht. Es besteht aus drei miteinander koordinierten Teilen, einem Computer, einem Laserstrahlen-Fernmesser und einem Video-Gerät. Es handelt sich um ein Erzeugnis der israelischen Flugzeugindustrie.

ReAssor



ÖSTERREICH

Bundesheersoldaten halfen in Armenien

Zu einer spontanen Hilfsaktion entschloss sich die österreichische Bundesregierung angesichts der erschütternden Erdbebenkatastrophe in Armenien: 119 Soldaten des Bundesheeres, speziell ausgerüstet, wurden nach freiwilliger Meldung zur Hilfeleistung in die Sowjetunion geflogen. In der armenischen Stadt Leninakan retteten sie unter Aufbietung aller physischen und psychischen Kräfte 14 Verschütteten das Leben. Für 35 weitere Geborgene kam jede Hilfe zu spät.

Am 10., 11. und 13. Dezember konnten die Soldaten mit insgesamt 28 Tonnen Bergungsgerät, Medikamenten, Bekleidung und Verpflegung in das Erdbebengebiet transportiert werden. In dem Kontingent be-



Österreichischer Soldat mit Ortsfunkgerät

fanden sich neben Spezialisten für Bergungen auch drei Ärzte, Sanitätpersonal und zwei armenische Dolmetscher. An Zielergebnis war hochmodernes Schallortungsgesetz, leichtes Berg- und Rettungsgerät (Kompressoren, Bohrhämmer, Winkelschneidemaschinen u.a.m) sowie Schutanzüge, Messgeräte und Sanitätsmaterial bei den Transportflügen dabei. Etwa 3 Tonnen Medikamente sollten für den eigenen Bedarf und zur Verteilung an andere Rettungstruppen im Einsatzgebiet dienen. Aufgrund mangelnder Ladekapazität war es nicht möglich, österreichische Spezialfahrzeuge einzufliegen, so dass die österreichischen Hilfsgruppen auf die örtliche Unterstützung mit Fahrzeugen angewiesen waren. Ein Umstand, der sich als grosses Handicap erwies.

Den österreichischen Soldaten schlossen sich auch zahlreiche zivile Freiwillige an. So waren unter anderem Suchhundegruppen der Bergrettung, des Katastrophenhilfsdienstes, der Rettungshundebrigade, der Wiener Feuerwehr und des Roten Kreuzes mit dabei.

Am Rande von Leninakan stand das österreichische Zeltlager. An den Feuern wärmten sich Obdachlose genau so wie österreichische und sowjetische Soldaten. Die Temperaturen sanken weit unter null Grad. Menschen, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten, wurden mit Kleidern und Zelten versorgt. Kranke und Verwundete wurden medizinisch betreut. Und fast ohne Unterbrechung wurde gesucht und geborgen. Vorerst nahmen die Suchhundetrupps und ein Ortungstrup mit Schallempfängern die Spuren auf. Bestätigte sich der Verdacht, kam ein Rettungs- und Bergtrupp zum Einsatz. Jeder dieser Trupps bestand aus 15 Mann. Rund um die Uhr standen abwechselnd und zum Teil auch parallel vier dieser Trupps im Einsatz. Die österreichischen Soldaten schufen sich einen hervorragenden Ruf: Sie waren die einzigen, die orten, bergen und medizinisch erstversorgen konnten.

Die Österreicher haben auch bei den ausländischen Hilfsgruppen hohe Anerkennung gefunden. «Call the Austrians», hiess es, sobald es um eine besonders schwierige Bergungsaktion ging. Ob Sowjets, Holländer, Deutsche, Schweizer, Briten oder Amerikaner – alle kamen in das österreichische Camp, um sich über die Ausrüstung und Einsatztaktik zu informieren.

Am 20. Dezember, nach zehn dramatischen Tagen, zu einem Zeitpunkt, wo keine Hoffnung mehr auf Lebendbergungen bestehen konnte, landete der letzte Trupp der soldatischen Helfer erschöpft, aber unverletzt wieder in Wien.

Trotz deprimernder Umstände, minimaler Schlafpausen, miserabler Witterung, nächtlicher Temperaturstürze, einer Schutt- und zuletzt Schlammwüste, entsetzlichen Geruchs von verwesten Leichen und Abgasen der Schwelbrände haben die Soldaten körperliche und seelische Belastungen ausgezeichnet bewältigt. Verteidigungsminister Dr Lichal schüttelte jedem Heimkehrer in Wien die Hand und drückte dabei seine «Hochachtung vor der grossen humanitären Leistung» aus. «Ganz Österreich ist stolz auf sie» – erklärte der Minister stellvertretend für seine Landsleute.

-Rene-

Die Pläne des Verteidigungsministers

Ende Jänner gab Verteidigungsminister Dr Robert Lichal seine Pläne bekannt, die er noch in den voraussichtlich zwei Jahren dieser Legislaturperiode verwirklichen möchte.

Budget

Da bei den meisten Vorhaben immer die Finanzmittel den Ausschlag geben, meinte er, dass sein Grundproblem das in Österreich zu tief angesetzte Budget für sein Ressort sei. Vergleiche man die Haushalte anderer neutraler Staaten, wie etwa der Schweiz oder Schwedens, so müsste man einen Anteil von zirka 1,4% des Bruttoinlandsprodukts für die Landesverteidigung aufwenden. Das bedeutet real auf der Preisbasis von 1988 Mittel von zirka 22 Milliarden Schilling (2,7 Milliarden sFr). Seit Jahren werden in Österreich nur 16 bis 17 Milliarden öS aufgewendet, meinte Dr Lichal. Mit diesen Mitteln können «die tatsächlichen Erfordernisse nicht finanziert werden».